

Digitalisierung in der Lebenswelt älterer Menschen zwischen Empowerment und Exklusion

Dr. Cordula Endter, Hochschule Zittau/Görlitz

Pre-Conference „Soziale und digitale Ungleichheiten in der
technikgestützten Prävention und Gesundheitsförderung bei älteren
Menschen“, Jade Hochschule in Koop. mit DGSMP & DGMS, 06.09.2022

Gliederung

1. Zielstellungen der Digitalisierung in der Lebenswelt älterer Menschen
2. Tipping Point: Zugang und Nutzung
3. Einfluss auf Akzeptanz technischer Assistenzsysteme
4. Handlungsbedarfe
5. Ausblick

Zielstellungen

Individuelle Ebene

Ältere Menschen

- Erhaltung von Lebensqualität und Autonomie
- Kompensation von und Unterstützung bei altersbedingten Einschränkungen
- Stärkung sozialer Teilhabe u. gesellschaftlicher Partizipation

Informell und formell Pflegende

- Entlastung und Unterstützung bei Pflegeaktivitäten
- Förderung von Lebensqualität und Gesundheit
- Erleichterung von Arbeits- und Verwaltungsprozessen

Gesellschaftliche Ebene

- Hohe Erwartungshaltung an digitale Technologien, v.a. in Gesundheit und Pflege
- Veränderung etablierter Sorgestrukturen und Unterstützungspraktiken
- Spannungsverhältnis zwischen digitaler Teilhabe und Exklusion in Abhängigkeit von
 - Alter
 - Geschlecht
 - Wohnort
 - Bildung
 - Einkommen
 - Einwanderungsgeschichte
 - Behinderung
 - ...

Technologische Ebene

- Dynamische Akzeleration technischer Innovationen
- Ausbau technischer Infrastrukturen
- Erschließung immer weiterer lebensweltlicher Anwendungsfelder
- Gesetzliche Regelungen erleichtern Durchsetzung digitaler Technologien und Dienstleistungen

Wissenschaftliche Ebene

- Systematisierung, Evaluation und Monitoring nehmen zu, aber weiterhin ausbaufähig
- Trotz technischer Innovationen und Forschungsförderung Dominanz von Pfadabhängigkeit, Technology Fix und defizitorientierten Altersbildern
- Bedarf an grundlagenorientierter Technikentwicklung
- Interdisziplinarität auf Augenhöhe
- Anwendungsforschung prioritär gegenüber Grundlagenforschung

Tipping Points

Nutzung digitaler Technologien im Alter abhängig von...

Zugang

Kompetenz

Ermöglichung
& Teilhabe

Alters- u.
Technikbildern

Politik

Internetnutzung anhand ausgewählter Studien

Internetnutzung in Deutschland - Mikrozensus

Internetnutzung von Personen 2021
nach Altersgruppen in %

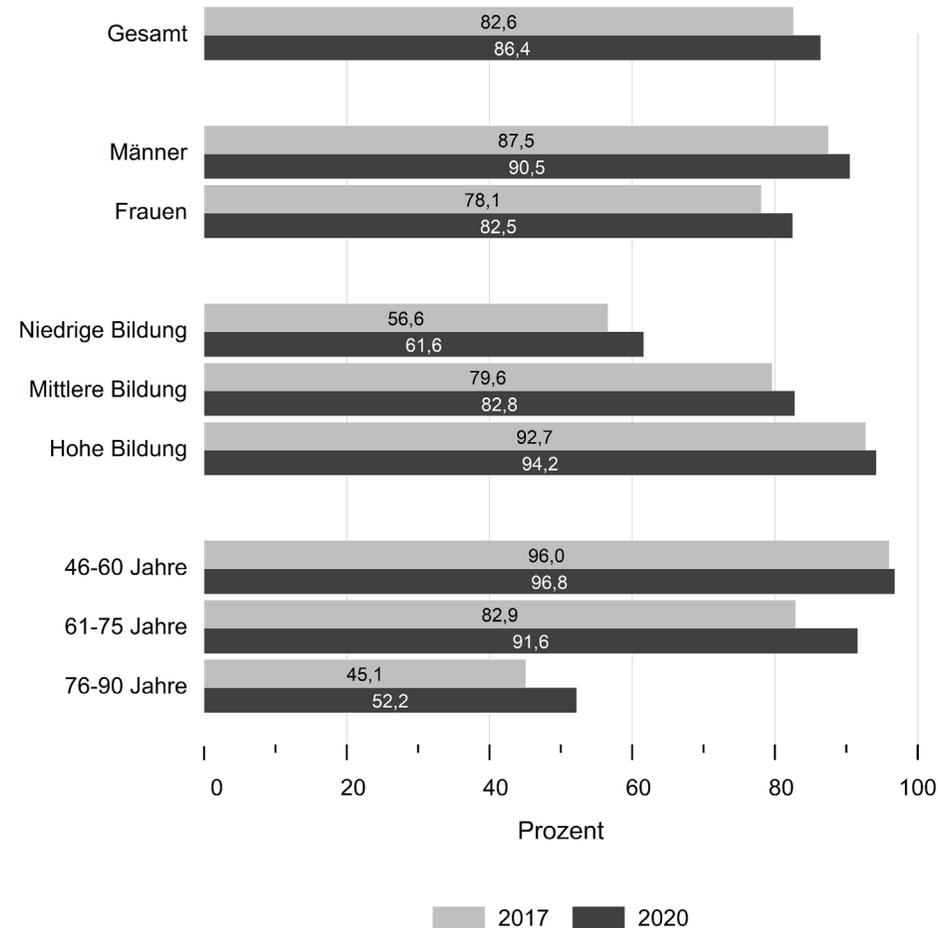


Hier braucht es eines
genaueren Blicks!

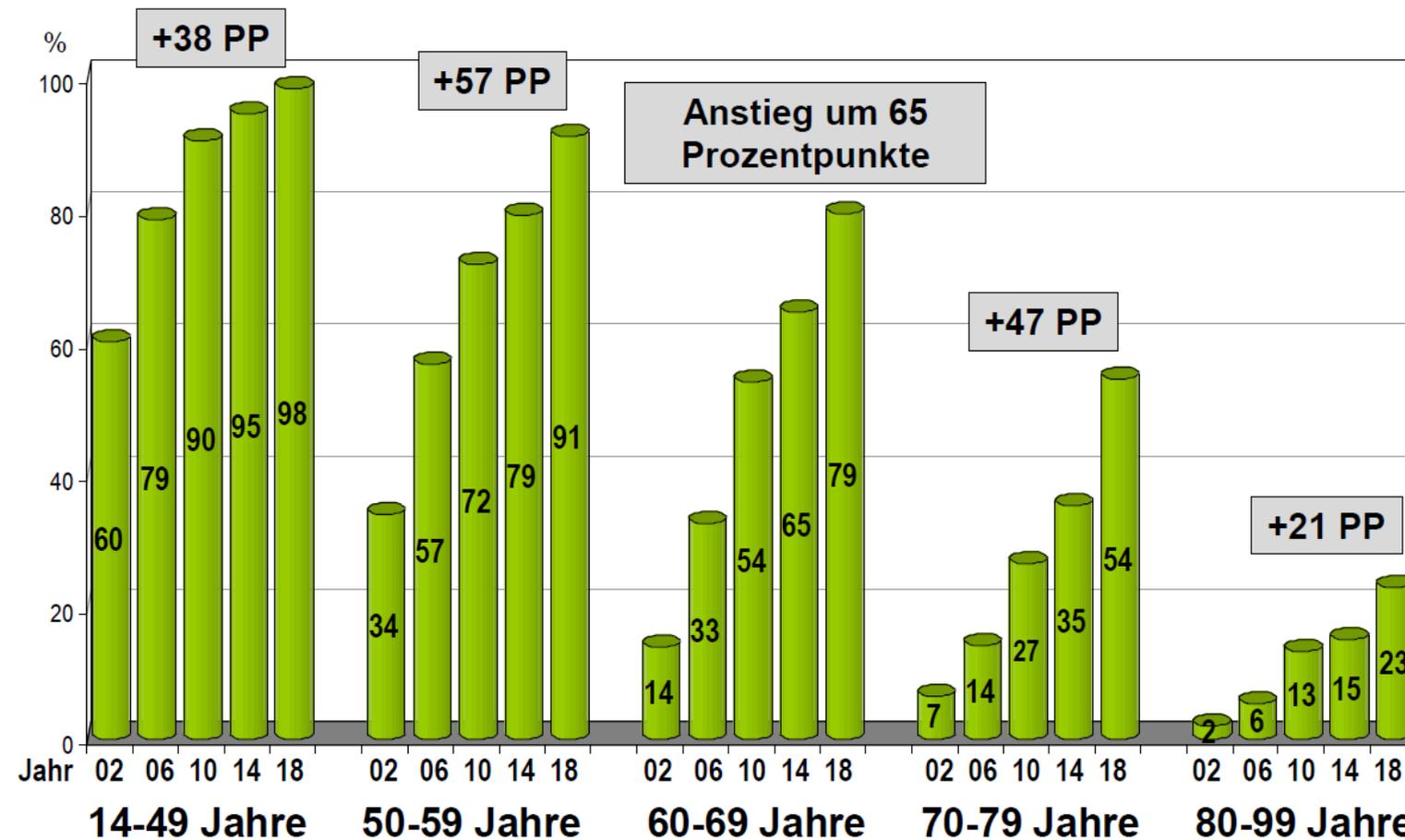
Quelle: IKT-Erhebung private Haushalte (Mikrozensus-Unterstichprobe zur Internetnutzung)

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2021

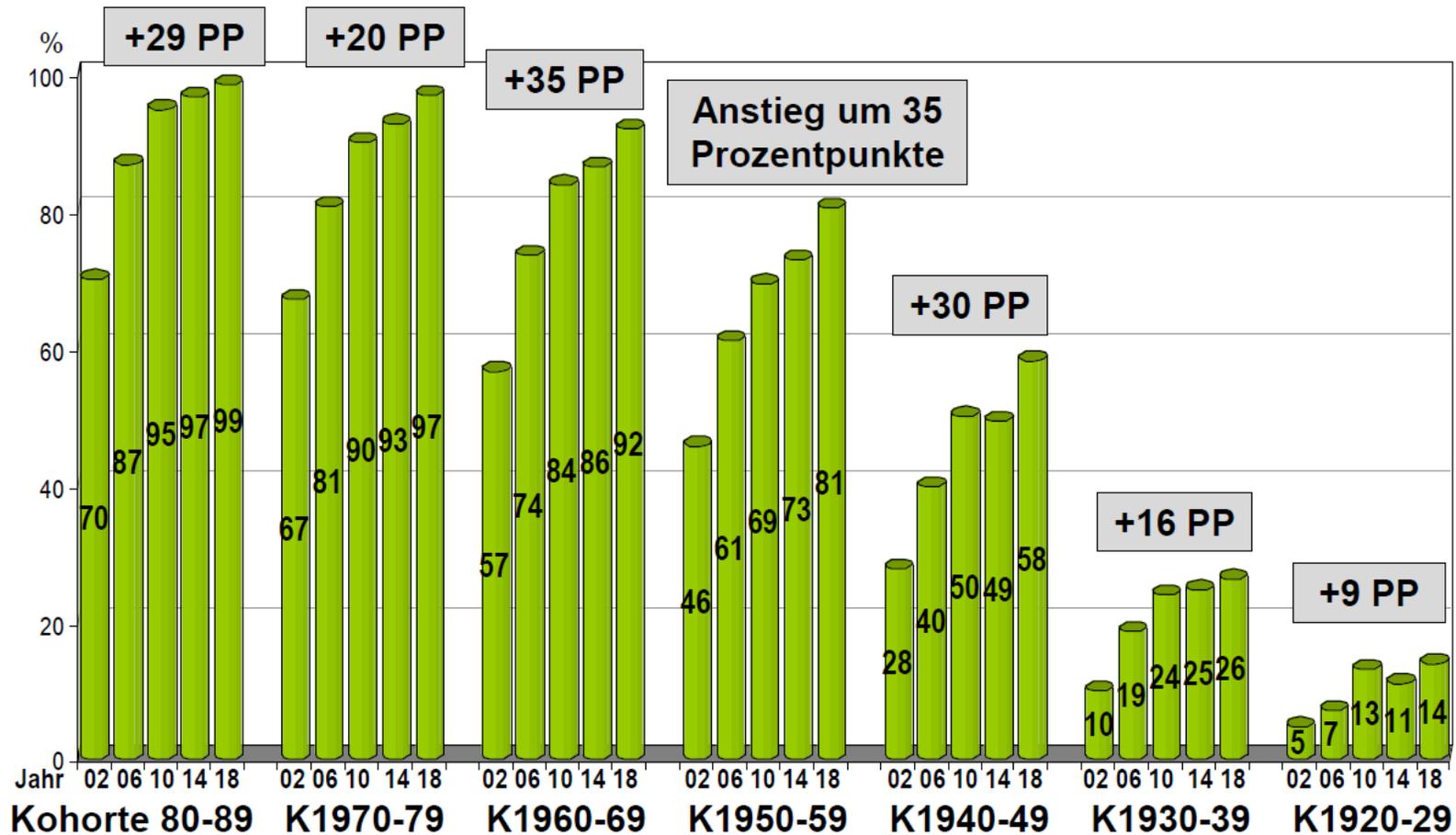
Internetnutzung älterer Menschen – Deutscher Alterssurvey (Kortmann et al., 2021)



Internetnutzung älterer Menschen – D21-Digital-Index (Sonderauswertung Doh, 2019)



Internetnutzung älterer Menschen – D21-Digital-Index (Sonderauswertung Doh, 2019)



Zwischenfazit

- Zunahme der Internetnutzung in allen Altersgruppen
- Ältere Onliner:innen gewinnen an Bedeutung

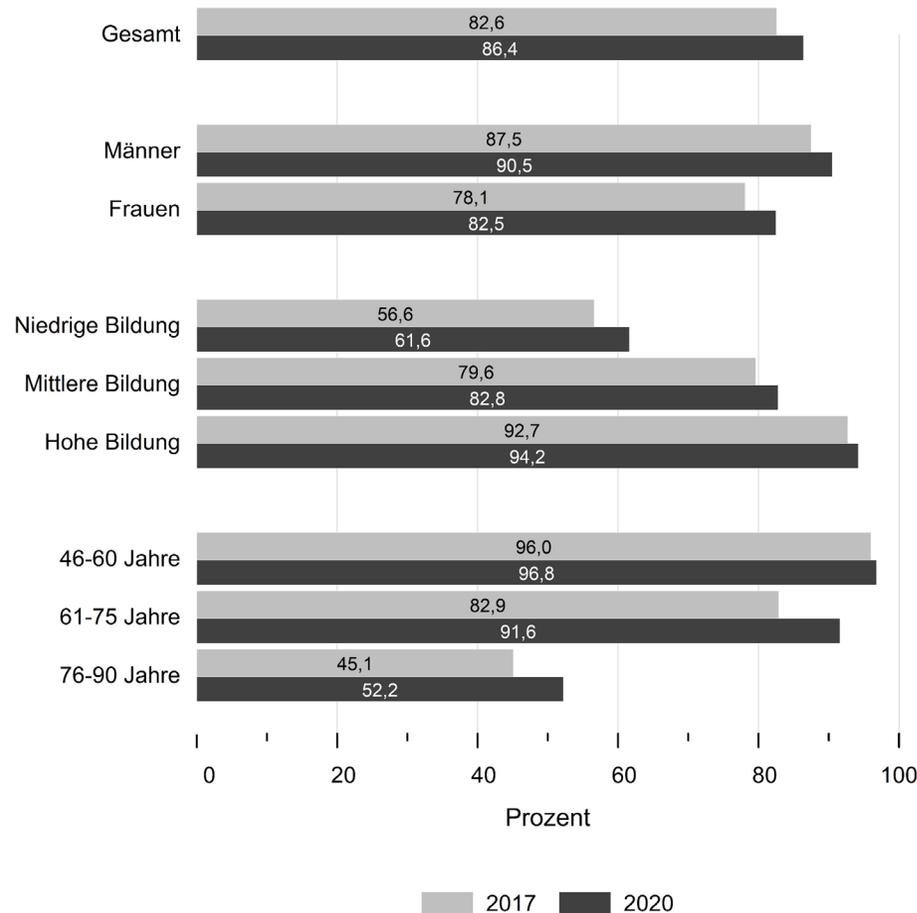
ABER:

- Unterschiede zwischen den Altersgruppen bleiben bestehen
- In der Gruppe der älteren Menschen stärkster Anstieg in der Gruppe der 60-69 Jährigen
 - Zuwachs aufgrund nachwachsender Altersgruppen, die mit der Internetnutzung vertrauter sind
 - Keine Erschließung neuer Zielgruppen
- Zuwachs in der Gruppe der Ältesten langsamer und geringer
 - Zuwachs bedingt durch mobile Endgeräte

Ursachen für ungleiche Nutzung

EINFLUSS VON ALTER, GESCHLECHT, BILDUNG, EINKOMMEN

Internetnutzung älterer Menschen – Deutscher Alterssurvey (Kortmann et al., 2021)



Digitale S
sondern

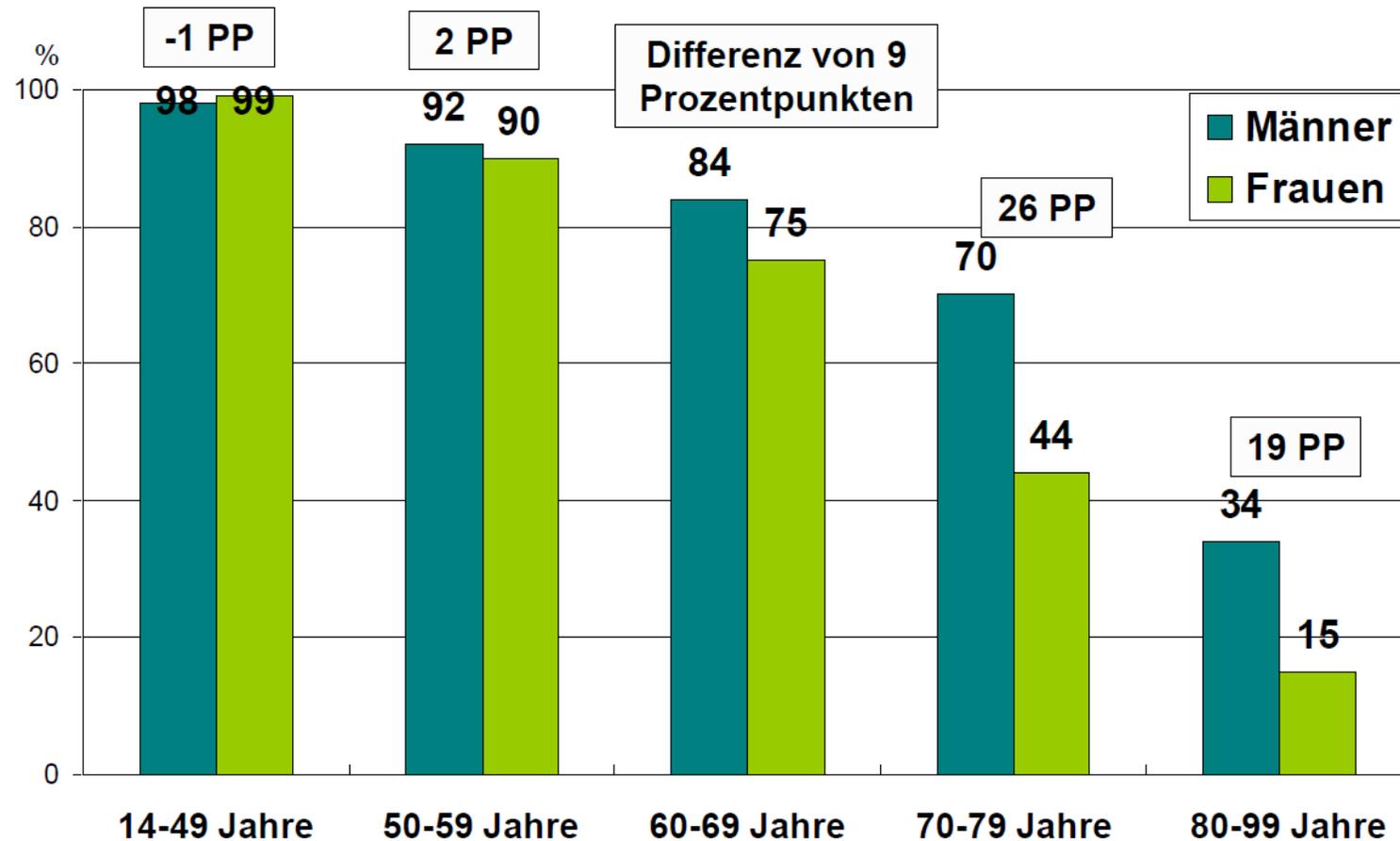
Digitalisierung als neue Determinante
sozialer Ungleichheit im Alter
(Endter & Hagen 2021; Pelizäus, 2013)

- Personen
- Älteren
- älteren Männern u. älteren Frauen
- Älteren privat wohnend u. Älteren in (teil-)stationären Wohn- u. Pflegeeinrichtungen

(vgl. u.a. Doh, 2020; Ehlers et al., 2020; Huxhold & Otte, 2019; Schlomann et al., 2020)

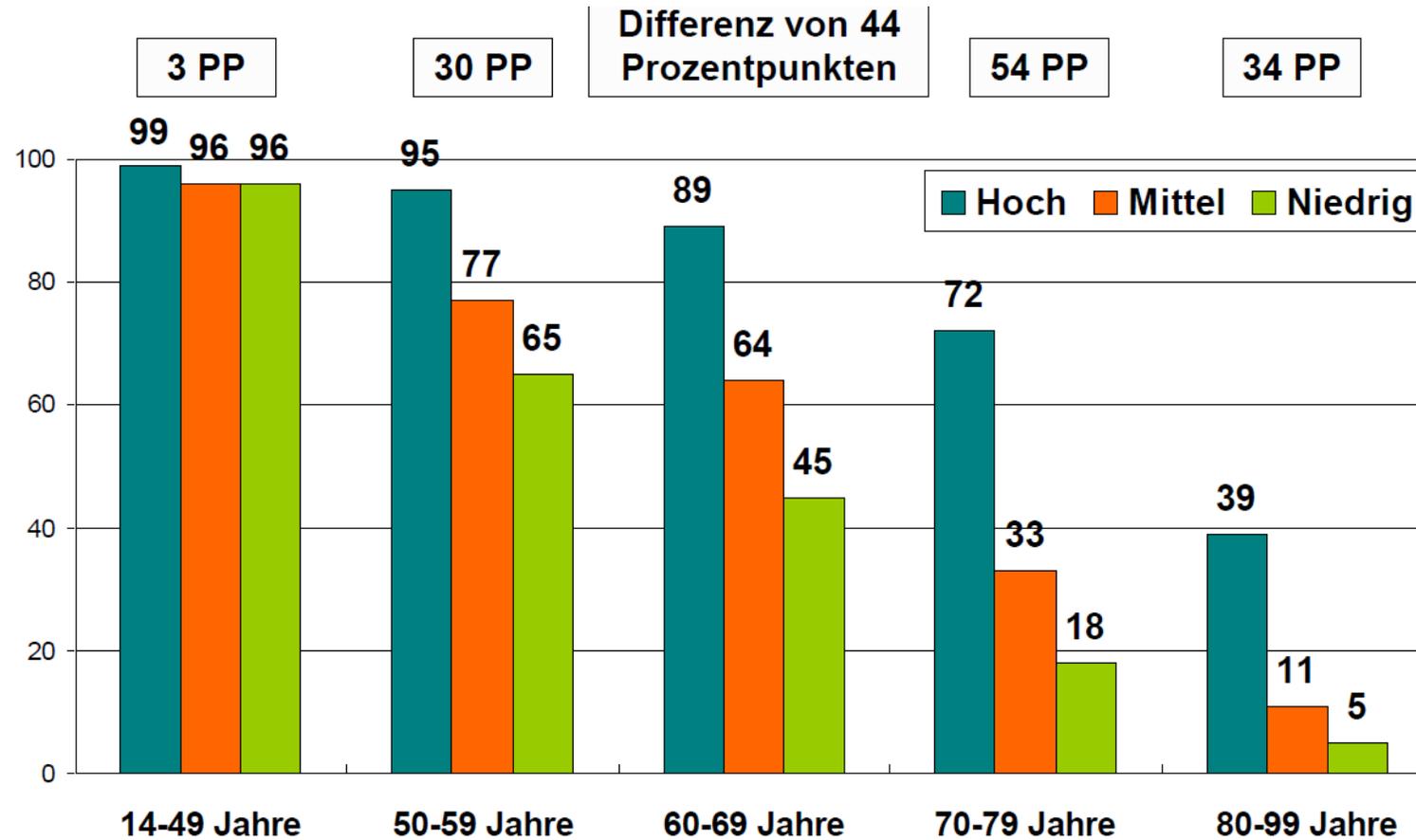
Geschlecht – D21-Digital-Index

(Sonderauswertung Doh, 2019)



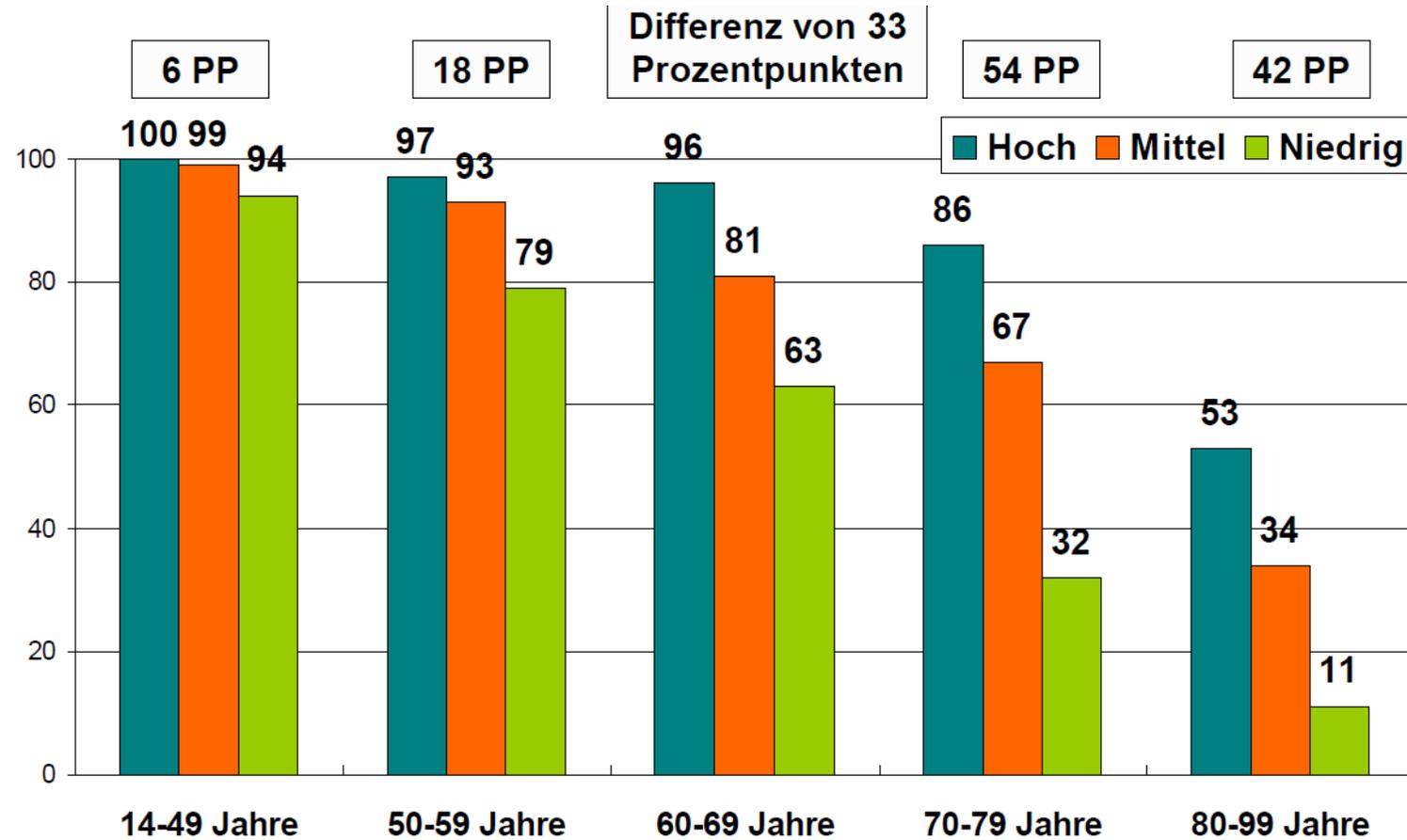
Einkommen – D21-Digital-Index

(Sonderauswertung Doh, 2019)



Bildung – D21-Digital-Index

(Sonderauswertung Doh, 2019)



Zwischenfazit

Weitere Einflussfaktoren:

- Wohnort, Einwanderungsgeschichte, Behinderung, Partnerschaftsstatus, Unterstützung
- Höchste Internetnutzung bei Männern ab 60 Jahren mit einem hohen Bildungsabschluss und Einkommensstatus, nicht-alleinlebend, mit wohnhaft in urbanen Zentren und/oder westdeutschen Bundesländern
- Niedrigste Internetnutzung bei Frauen ab 60 Jahren mit einem niedrigen Bildungsabschluss und Einkommensstatus, alleinlebend, mit wohnhaft in den ostdeutschen Bundesländern (Ausnahme: Berlin)
- Digitale Spaltung besteht nicht zwischen Alt und Jung, sondern innerhalb der Gruppender Älteren
- Digitale Ungleichheit verstärkt soziale Ungleichheit

Einfluss digitaler Ungleichheit auf Nutzung technischer und digitaler Assistenzsysteme

Zielstellungen des Technikeinsatzes

(vgl. u.a. Endter, 2021; BMFSFJ, 2020; Lutze et al., 2019)

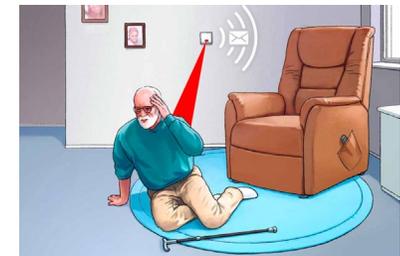
Ältere Menschen

- Erhaltung von Lebensqualität und Autonomie
- Kompensation von und Unterstützung bei altersbedingten Einschränkungen
- Stärkung sozialer Teilhabe u. gesellschaftlicher Partizipation



Formel & informell Pflegende

- Entlastung und Unterstützung bei Pflegetätigkeiten
- Förderung von Lebensqualität und Gesundheit
- Erleichterung von Arbeits- und Verwaltungsprozessen



Träger, Kranken- und Pflegekassen, Sozialunternehmen

- Verringerung des Versorgungs- und Pflegebedarfs
- Erhöhung von Versorgungssicherheit und -qualität
- Einsparungspotential für das Gesundheits- u. Sozialwesen

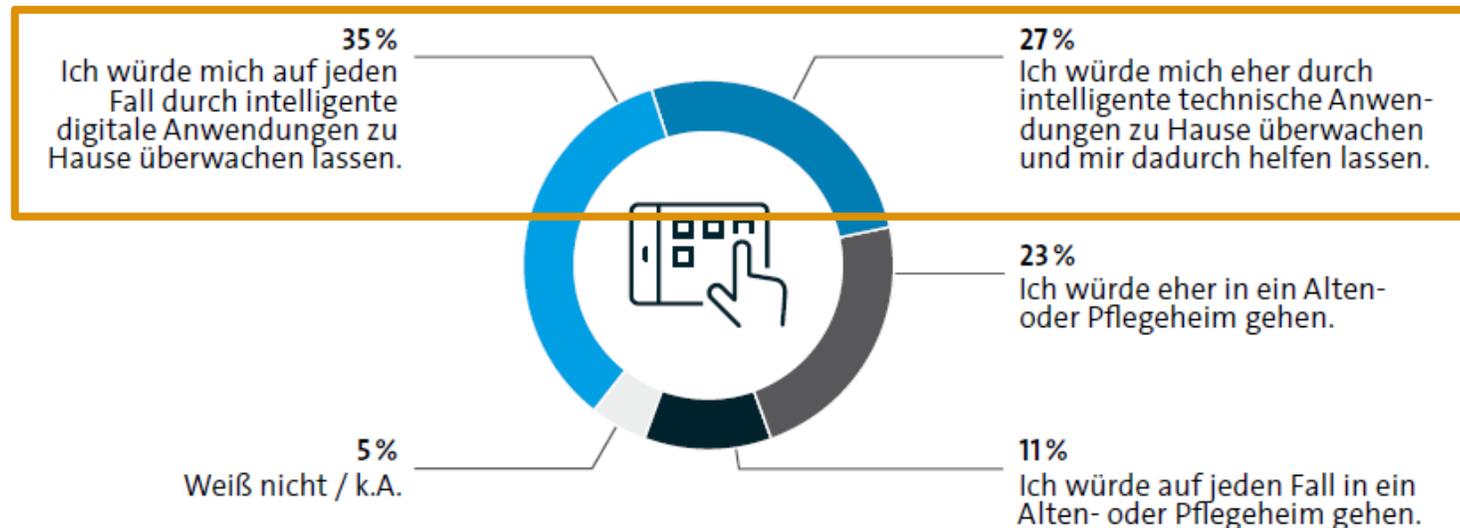


Anwendungsfelder des Escos Copilot

Akzeptanz digitaler Assistenztechnologien (Bitkom, 2021)

Mehrheit will digitales Zuhause anstelle des Pflegeheims

Angenommen Sie wären selbst pflegebedürftig: Würden Sie eher zu Hause bleiben und sich durch intelligente digitale Anwendungen überwachen und helfen lassen – oder würden Sie eher in eine Alten- bzw. Pflegeheim gehen?



Basis: Alle Befragten (n=1.004) | Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt | Quelle: Bitkom Research 2018

Abbildung 1: Digitales Zuhause wird dem Pflegeheim vorgezogen

Achtung!

HEIMUMZUG MODERIERT EFFEKT.

Akzeptanz digitaler Technologien

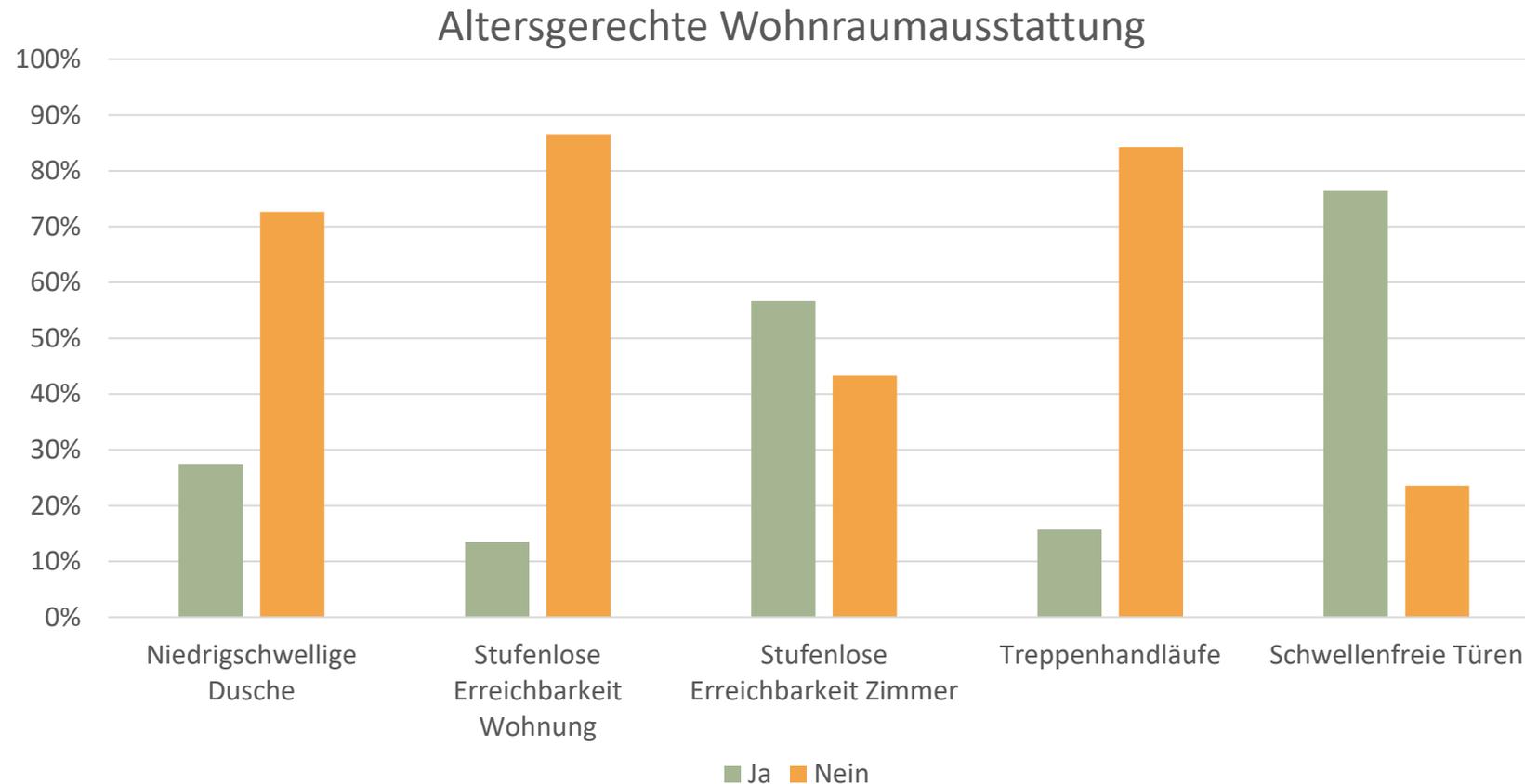
- Akzeptanz, wenn Nutzen erkennbar (Erhalt von Selbständigkeit, Umzug in ein Pflegeheim verhindern) (Meyer u. a. 2016)
- 82 Prozent der älteren Menschen (60 Jahre und älter) können sich vorstellen, einen Service-Roboter zu Hause zu nutzen (Fricke u. a. 2017)
- Entfällt die Erwähnung des Nutzenversprechens „Heimumzug vermeiden“, spricht sich nur noch ein Viertel dafür aus (Fricke u. a. 2017)

Achtung!

DIGITALES ZUHAUSE BRAUCHT NOCH ZEIT,
VOR ALLEM IN LÄNDLICHEN RÄUMEN.

Akzeptanz digitaler Technologien

(VATI-Studie, seit 2014)

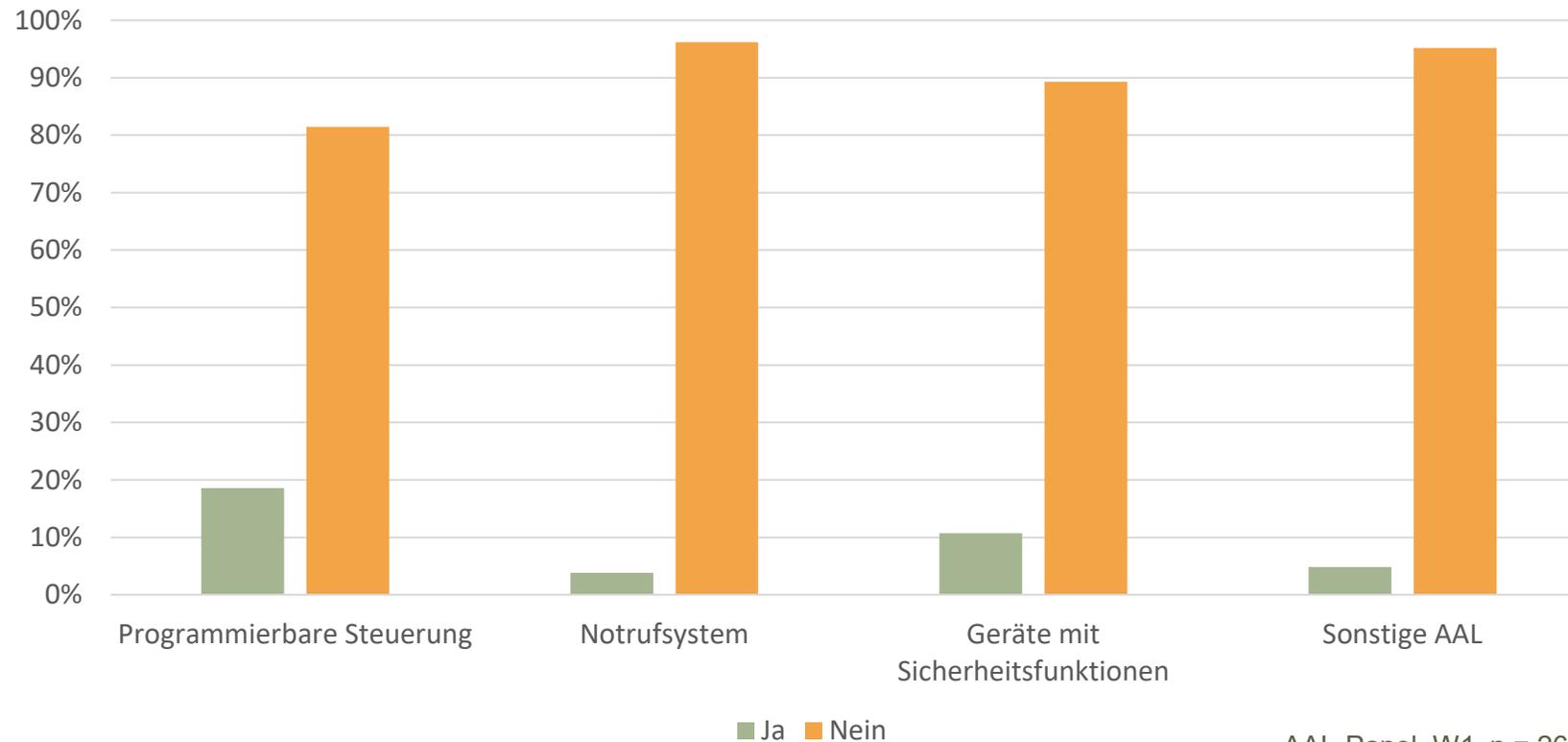


Anmerkung: Einbezug nur der gültigen Werte (n = 269; fehlend: n = 2).

Akzeptanz digitaler Technologien

(VATI-Studie, seit 2014)

Technische Geräte und Neuentwicklungen im Wohnraum



AAL-Panel, W1, n = 269

Zwischenfazit

- Mehrheit der Befragten wünscht, bis ins hohe Lebensalter in der eigenen Häuslichkeit zu verbleiben
- geringe Anzahl altersgerechter Wohnungen und schlechte altersgerechte Wohnraumausstattung (unzureichende Barrierefreiheit)
- räumliche Entfernung zu eigenen Kindern erschwert die familiäre Unterstützung bei gegebener Hilfe- oder Pflegebedürftigkeit
- Assistenz-Technologien besitzen geringen Bekanntheitsgrad, jedoch hohe Nutzungsbereitschaft im Bedarfsfall

Ausblick

Nutzung von Assistenzsystemen in der Häuslichkeit bedarf...

- Wissen über individuelle u. regionalspezifische Technikbedarfe, Nutzungsverhalten u. Akzeptanz
 - Niedrigschwelliger, kostengünstiger Zugang (Ehlers et al., 2020)
 - Unterstützung von Finanzierung, Support & Wartung (Eberhard, 2020)
 - Gewährleistung von Datenschutz und Datensicherheit, Sicherheit bei Haftungsfragen (Meyer u. a. 2015; Klein und Oswald 2020; Haux et al., 2021)
 - Aufrechterhaltung von Privatheit (Hülsken-Giesler & Remmers, 2017; Manzeschke, 2021)
 - neutrale Informationen zu technischen Unterstützungssystemen
 - sozialraumsensible Technologieentwicklung
- Zentrale Schnittstelle: **Wohnungswirtschaft** (Vermieter, Wohnungsbaugenossenschaften)

Weitere Gestaltungsbedarfe und -möglichkeiten

Partizipative Technikentwicklung

Kontextsensible Ausrichtung
an Bedarfen, Alltagspraxis u.
Erfahrungswissen

Adaptivität, Standardisierung,
Bedarfsangemessenheit
(„TÜV“/Prüfstelle)

Problemorientierte
Technikentwicklung
(Basis: Grundlagenforschung)

Inter- und transdisziplinäre
Forschungsk Kooperationen auf
Augenhöhe

Teilhabe durch Zugang und Kompetenz

Berücksichtigung von
Lebenslage u. sozialer
Ungleichheit

Refinanzierungsmöglichkeiten
(z.B. SGB XII)

Nachhaltiger Aufbau u.
Förderung geragogischer
Angebote

nahräumliche,
niedrigschwellige,
Diversitätssensible Beratung

Gesellschaftlicher Diskurs

Neubewertung des Alters *mit*
technischer Assistenz

Reflexion von Technikeinsatz
und Technikfolgen für das
sozial(räumlich)e Setting

Überwindung
defizitorientierter
Altersstereotype und Ageism

Schaffung gesellschaftlicher
Diskurs- und
Reflexionsräumen

Vielen Dank!

Kontakt:

Dr. Cordula Endter

cordula.endter@hszg.de

Literatur

- BITKOM. (2021). *Digitale Lösungen für das Wohnen im Alter – selbstbestimmt, gesund und sicher*.
<https://www.bitkom.org/Bitkom/Publicationen/Digitale-Loesungen-fuer-das-Wohnen-im-Alter-selbstbestimmt-gesund-und-sicher.html>
- Doh, M. (2020). *Auswertung von empirischen Studien zur Nutzung von Internet, digitalen Medien und Informations- und Kommunikations-Technologien bei älteren Menschen. Expertise für den Achten Altersbericht* (C. Hagen, C. Endter, & F. Berner, Hrsg.). Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Eberhardt, B. (2020). *Wohnungswirtschaft 4.0. Expertise zum Achten Altersbericht der Bundesregierung*. Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Ehlers, A., Heß, M., Frewer-Graumann, S., Olbermann, E., & Stiemke, P. (2020). *Digitale Teilhabe und (digitale) Exklusion im Alter. Expertise für den Achten Altersbericht* (C. Hagen, C. Endter, & F. Berner, Hrsg.). Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Endter, C., Hagen, C., & Berner, F. (2020). *Ältere Menschen und ihre Nutzung des Internets: Folgerungen für die Corona-Krise* (08. April 2020). DZA.
- Fricke, C., Meyer, S., & Wagner, G. (2017). Robots for the Elderly? Results from the Berlin Aging Study II with persons older than 60 years. *Innovation in Aging*, 1(Suppl 1), 1192. <https://doi.org/10.1093/geroni/igx004.4340>
- Haux, R., Gahl, K., Jipp, M., Kruse, R., & Richter, O. (Hrsg.). (2021). *Zusammenwirken von natürlicher und künstlicher Intelligenz*. Springer Fachmedien Wiesbaden. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30882-7>
- Hülsken-Giesler, M., & Remmers, H. (2017). *Autonome Assistenzsysteme in der Pflege: Potenziale und Grenzen aus pflegewissenschaftlicher Sicht (PflegeRobot). Gutachten für den Deutschen Bundestag – vorgelegt dem Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (TAB)*.
- Hülsken-Giesler, M., & Remmers, H. (2020). *Robotische Systeme für die Pflege Potenziale und Grenzen autonomer Assistenzsysteme aus pflegewissenschaftlicher Sicht*. V&R unipress.
- Initiative D21 e.V. (2021). *D21-Digital-Index 2020/2021 – Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft* (S. 68).
- Kortmann, L., Hagen, C., Endter, C., Riesch, J., & Tesch-Römer, C. (2021). *Internetnutzung von Menschen in der zweiten Lebenshälfte während der Corona-Pandemie: Soziale Ungleichheiten bleiben bestehen*. DZA Aktuell. 5, 24.
- Manzeschke, A. (2021). Technische Assistenzsysteme. In M. Fuchs (Hrsg.), *Handbuch Alter und Altern* (S. 414–422). J.B. Metzler. https://doi.org/10.1007/978-3-476-05352-7_45
- Meyer, S. (2016). Technische Unterstützung im Alter – Was ist möglich, was ist sinnvoll? In F. Berner, J. Block, & C. Hagen (Hrsg.), *Expertisen zum Siebten Altenbericht der Bundesregierung* (S. 26). Deutsches Zentrum für Altersfragen.
- Meyer, S. (2018). Technische Assistenzsysteme zu Hause – warum nicht? Vergleichende Evaluation von 14 aktuellen Forschungs- und Anwendungsprojekten. In H. Künemund & U. Fachinger (Hrsg.), *Alter und Technik: Sozialwissenschaftliche Befunde und Perspektiven* (S. 147–176). VS Verl. für Sozialwiss.
- Meyer, S., Eberhardt, B., & Thiel, M. (2016). *Smarte Bäder der Zukunft. Eine Trendstudie*.
- Meyer, S., Heinze, R. G., Neitzel, M., Sudau, M., & Wedemeier, C. T. (2015). Technische Assistenzsysteme für ältere Menschen – eine Zukunftsstrategie für die Bau- und Wohnungswirtschaft. Wohnen für ein langes Leben/AAL. *GdW – Information*, 148, 191.
- Schlomann, A., Seifert, A., Zank, S., Woopen, C., & Rietz, C. (2020). Use of Information and Communication Technology (ICT) Devices Among the Oldest-Old: Loneliness, Anomie, and Autonomy. *Innovation in Aging*, 4(2), igz050. <https://doi.org/10.1093/geroni/igz050>